

# Beratung und Digitalisierung auf den Alpen

## Wissenstransfer beim Umgang mit Problempflanzen

Die aktuelle Coronakrise gibt den Anstoss Gewohntes zu hinterfragen, Gewissheiten zu überprüfen und unseren Umgang mit dem sich wandelnden Wissen neu zu gestalten. Dabei erlebt die Digitalisierung im landwirtschaftlichen Wissens- und Erfahrungsaustausch auch im Berggebiet einen gewaltigen Schub. Auf der Alp leitet aber nach wie vor meistens praktisches Erfahrungswissen die Bewirtschafter durch den Arbeitsalltag. Am Beispiel des Umgangs mit Problempflanzen lässt sich aufzeigen, wie Forschung und Beratung gefordert sind, aktuelle Themen und Veränderungen durch geeignete Formen und Kanäle für die Alppraxis weiterzugeben.

**Daniel Mettler, AGRIDEA – Manuel K. Schneider, Agroscope**

Der Umgang mit Problempflanzen auf den Alpweiden hat eine lange Tradition. So findet man in den Alparchiven Hinweise, wie seit Jahrzehnten die Weiden sorgfältig gepflegt werden. In den letzten 20 Jahren haben sich verschiedene Faktoren geändert, welche den Umgang mit Problempflanzen beeinflussen:

- Strukturelle Veränderungen haben den Rückgang landwirtschaftlicher Arbeitskräfte und die Veränderung von Rassen und Anzahl der gealpten Tiere sowie Fortschritte in der Hangmechanisierung und der Hofdüngertechnik ausgelöst. Auf den Alpen hat dies die «bipolare» Entwicklung gefördert, indem abgelegene und unproduktivere Alpen und Flächen eher schwächer genutzt und die «besseren» und einfacher zu bewirtschaftenden Alpen und Flächen verhältnismässig intensiver genutzt werden.
- Dank den Anforderungen der DZV, wie zum Beispiel das Mineräldüngungsverbot und die Abgeltung von Biodiversitätsförderflächen (BFF) oder den Landschaftsqualitätsbeiträgen werden diverse ökologische Aspekte in die Weideplanung eingebunden.
- Die traditionelle Weidepflege, die oft gebunden an Bestossungsrechte war, wird zusehends durch neue Formen wie Freiwilligen-Einsätze, Zivildienst oder bezahlte Arbeit durch Alppersonal und Gemeinden oder Korporationen übernommen.

- Durch den Klimawandel verändern sich auch in den höheren Lagen die Vegetation und die Wachstumsperioden. Die Artenzusammensetzung sowie der Verbuschungsdruck können sich dadurch verändern.

### Langfristige Strategien nötig

Vor allem in abgelegenen Gebieten, insbesondere den Alpensüdtälern und dort, wo die Alpweiden eher unternutzt sind, wächst der Arbeitsaufwand zur Offenhaltung der Flächen. Deshalb kann eine Priorisierung der Flächen bei der Regulierung von Problempflanzen und die Verbuschung gezielt zu regulieren, sind längerfristige Betriebsstrategien wichtig. Denn Verluste von Futterqualität und Weideflächen entwickeln sich langsam aber stetig und sind in Grenzertragslagen oft irreversibel. Das politische Leitmotiv der Offenhaltung der Flächen und der Erhaltung der Biodiversität hat neben finanziellen Anreizen auch Konsequenzen für Kontrolle und Beratung. Mit der Einführung eines «Leitfadens zum Umgang mit Problempflanzen und Verbuschung» in der Alpkontrolle wurden im Jahr 2016 erstmals Richtwerte definiert, ab denen Massnahmen notwendig sind. Um positive und negative Erfahrungen mit unterschiedlichen Massnahmen möglichst allen Alpbewirtschaftern weiterzugeben, gilt es die relevanten Themen aufzunehmen und die geeigneten Kanäle zu nutzen.

### Neue Webseite und Kurzfilme

Das Verbundprojekt DigiPlanAlp zwischen AGRIDEA, FiBL, Agroscope und dem Büro Alpe nimmt die bestehenden Beratungsunterlagen auf und sammelt verschiedene Fallbeispiele zum Umgang mit den wichtigsten Problempflanzen auf einer digitalen Plattform [www.patura-alpina.ch](http://www.patura-alpina.ch). Mit Kurzfilmen, in welchen sich Berater und Äpler treffen, werden gezielt Beispiele und konkrete Massnahmen aus der Praxis aufgegriffen und erklärt. Das Erfahrungswissen soll einerseits die bisherigen Feldversuche und wissenschaftlichen Studien ergänzen und andererseits auch Anstoss für neue Forschungsfragen geben. Ziel ist es, dass dadurch ein Austausch zwischen Wissenschaft, Beratung und Alpbewirtschafter entsteht, der konstant digital aktualisiert, verlinkt und ergänzt werden kann. Dazu werden Erfahrungsberichte von Alpen mit Hilfe der kantonalen Berater gesammelt und digital zur Verfügung gestellt. Diesen Sommer (2020) werden der Umgang mit Zwergsträuchern und die Flächenpriorisierung zum Ergreifen von Regulierungsmassnahmen aufgearbeitet. Weitere Fragestellungen in Bezug auf den Einsatz von Mulchgeräten oder zu Erfahrungen mit Einsaaten könnten in einer weiteren Projektphase ebenso bearbeitet und verlinkt werden wie der Umgang mit Herbiziden, Drohnen oder die Wirkung von Robustrassen.

### Lücken im Wissensaustausch füllen

Das Projekt hat bisher aufgezeigt, dass die Kommunikation und der Austausch mit den Alpbewirtschaftern entscheidend ist für das Problembewusstsein beim Alppersonal, bei den Eigentümern und zusätzlichen Arbeitskräften wie Zivildienstlern und Freiwilligen. Im Prozess des Austausches zwischen Experten und den Praktikern konnte festgestellt werden, dass Lücken sowohl bei wissenschaftlichen Daten wie auch beim praktischen Knowhow bestehen. Dies zeigt sich sowohl bei der mechanischen Regulierung wie auch beim Herbizideinsatz, deren Wirksamkeit sowohl von der Pflanzenentwicklung wie auch vom Wetter abhängig ist.

Um mit angepassten Massnahmen auf die Dynamik bei Tierbeständen und Vegetation richtig zu reagieren, helfen langfristige Strategien ebenso wie wissenschaftlich Untersuchungen sowie zugängliche und aktuelle Informationen aus der Beratung. Wie eine repräsentative Umfrage von AGRIDEA 2019 gezeigt hat, ist die digitale Wissensvermittlung auch bei den Landwirten und Äplern inzwischen Normalität, weil das Smartphone zur Hauptinformationsquelle geworden ist. Das Tempo und die Informationsflut der Digitalisierung sollten uns aber nicht verblenden, sodass wir den Rhythmus der Pflanzen und der Tiere nicht weniger beachten. Der stetige Austausch zwischen Wissenschaft, Beratung und Praxis braucht deshalb Zeit und Ressourcen, um Vielfalt und Qualität der Alpweiden weiterhin zu erhalten. Weitere Informationen: [www.patura-alpina.ch](http://www.patura-alpina.ch) – [www.eagff.ch](http://www.eagff.ch) – [www.adcf.ch](http://www.adcf.ch)

### RÉSUMÉ

#### Quelles solutions pour faire face aux plantes à problèmes ?

Pour l'économie alpestre, les plantes à problèmes constituent un sujet bien connu. Actuellement, cette problématique est influencée par divers facteurs, comme le fait que certains alpages éloignés sont peu utilisés, le changement climatique influençant la période végétative, ainsi que le développement des végétaux se trouvant

en altitude. Dans ce cadre, un projet, baptisé DigiPlanAlp, a été conçu conjointement par AGRIDEA, FiBL, Agroscope et le Büro Alpe, afin de mettre des informations à la disposition des exploitants et du personnel d'alpage. L'idée de ce projet est aussi de créer des échanges entre les milieux de la recherche, de la vulgarisation agricole et des personnes actives sur le terrain. Une plateforme internet a ainsi été créée, dans le but de donner des informations sur les plantes à problèmes, ainsi que sur les mesures destinées à les combattre (gestion des pâturages, régulation mécanique, ensemencement, régulation chimique). Afin de faciliter la transmission des connaissances, une série de vidéos ont été réalisées. Enfin, il est aussi prévu d'actualiser continuellement cette plateforme pour répondre au mieux aux besoins des alpagistes et d'intégrer de nouvelles connaissances. Informations complémentaires : [www.patura-alpina.ch](http://www.patura-alpina.ch) – [www.adcf.ch](http://www.adcf.ch)

### RIASSUNTO

#### Quali soluzioni di fronte alle piante problematiche ?

Per l'economia alpestre, le piante problematiche rappresentano un tema ben conosciuto. Attualmente,

questa problematica è influenzata da differenti fattori, come il fatto che alcuni alpeggi più remoti siano poco utilizzati, ed i cambiamenti climatici influenzino il periodo vegetativo, così come lo sviluppo delle piante che si trovano in altitudine. In questo contesto, un progetto, denominato, DigiPlanAlp, è stato concepito congiuntamente da AGRIDEA, FiBL, Agroscope e da Büro Alpe, al fine di rendere disponibili le informazioni agli operatori e al personale degli alpeggi. L'idea di questo progetto è anche quella di creare degli scambi tra i settori della ricerca, della divulgazione agricola e delle persone attive sul territorio. È stata anche creata una piattaforma Internet, per fornire informazioni sulle piante problematiche, nonché delle misure per combatterle (gestione dei pascoli, regolamentazione meccanica, semina, regolamentazione chimica). Al fine di facilitare la trasmissione delle conoscenze, sono stati fatti anche una serie di video. Infine, si è anche previsto di aggiornare continuamente questa piattaforma per soddisfare al meglio le esigenze degli alpigiani e integrare delle nuove conoscenze. Ulteriori informazioni : [www.patura-alpina.ch](http://www.patura-alpina.ch) – [www.adcf.ch](http://www.adcf.ch)



Giftiges Alpenkreuzkraut ausgehackt mit Wurzeln. (Franz Steiner – FiBL)